



Pädagogisches Konzept

.....
Kita Murifeld Mindstrasse
Mindstrasse 3
3006 Bern
T 031 352 30 27
kitamurifeld@kitamurifeld.ch

.....
Kita Murifeld Weltpost
Weltpoststrasse 5
3015 Bern
T 031 351 53 15
kitaweltpost@kitamurifeld.ch

.....
Waldkita Murifeld
Elfenauweg 66
3006 Bern
M 079 409 15 06
waldkita@waldkita.ch

.....
www.kitamurifeld.ch
.....

1 Einleitung

2 Auftrag der Kita

3 Leitgedanken

3.1 Pädagogischer Ansatz

3.1.1 Menschenbild

3.1.2 Haltung der Fachperson

4 Leben mit Kindern - Lernen in Alltagszusammenhängen

4.1 Ziele und Umsetzung

4.1.1 Bewegungskompetenz

4.1.2 Wahrnehmungskompetenz

4.1.3 Emotionale und soziale Kompetenzen

4.1.4 Kognitive Kompetenz

4.1.5 Sprachkompetenz

4.1.6 Mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenz

4.1.7 Natur und Umweltkompetenz

4.2 Freispiel

4.3 Eingewöhnung

4.4 Tagesablauf

4.4.1 Rituale und Regeln

4.4.2 Küche

5 Zusammenarbeit mit den Familien, den Eltern

6 Zusammenarbeit im Team

7 Öffentlichkeitsarbeit

8 Überprüfung und Auswertung der Arbeit

9 Verbindlichkeit des Konzeptes

10 Einsicht der Unterlagen

1 Einleitung

Die Kindertagesstätten Murifeld, Jolimont und Waldkita (Kita) sind private Institutionen, welche jährlich einen Leistungsvertrag mit der Stadt Bern abschliessen. Rechtlicher Träger ist der „Verein Kindertagesstätten Murifeld“. Der gemeinnützige Verein ist politisch und religiös neutral.

Die Organe des Vereins sind die Hauptversammlung und der Vorstand.

Die institutionellen Rahmenbedingungen sind im Betriebshandbuch festgehalten.

2 Auftrag der Kita

Die Kita erhält ihren Auftrag vom Trägerverein und erfüllt die Bedingungen der Stadt und des Kantons Bern

Die Kita versteht ihre Angebote als Dienstleistung, die sich an den Kunden orientieren. Die Kita erhebt regelmässig die Zufriedenheit der Erziehungsberechtigten.

- Die Kita bietet familienunterstützende und familienergänzende Betreuung für Säuglinge und Kinder bis zum Schuleintritt an.
- Die Waldkita ist zusätzlich am Mittwochnachmittag für Schulkinder bis 10-jährig offen.

3 Leitgedanken

Die folgenden Grundsätze leiten unsere tägliche Arbeit.

- Im Zentrum der Arbeit stehen die Kinder und die Zusammenarbeit mit den Eltern.
- Je früher Kinder Erfahrungen mit Menschen machen können, die sich von ihnen durch Aussehen, Bewegung, Sprechen und Handeln unterscheiden, desto früher und selbstverständlicher werden sie die Bereitschaft entwickeln, die Vielfältigkeit des menschlichen Lebens anzunehmen und als Bereicherung zu empfinden.
- Die Kita nimmt die Kinder und ihre Familien in ihren jeweiligen Lebenssituationen wahr, sie akzeptieren sie und nimmt ihre Bedürfnisse ernst.
- Die Kita ist offen gegenüber allen Lebensformen, Kulturen, Religionen, Werten, pädagogischen Ausrichtungen und Kindern mit besonderen Schwierigkeiten und ist bereit, sie kennen zu lernen. Sie stellt sich Herausforderungen und ist für Diskussion und Veränderung bereit.
- Sie reagiert nach Möglichkeit auf die heutigen Lebenssituationen der Kinder.
- Die Kita soll ein Ort der Sicherheit und Orientierung sein. Sie bietet den Kindern Erlebnismöglichkeiten, Freiräume, Zeit für Spiel, Lernen und Entdecken, Zusammenleben mit andern Kindern und Erwachsenen, Gelegenheit für alltägliche Arbeiten und Tätigkeiten.
- Sie interessiert sich für das Leben im Quartier, ist offen für Aktuelles und Neues und pflegt Kontakte zu andern Institutionen.

3.1 Pädagogischer Ansatz

3.1.1 Menschenbild

Das Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit und hat ein Recht auf Liebe und Akzeptanz. Nur im Kontakt mit Menschen kann es sich entwickeln und entfalten.

Das Kind braucht Erwachsene, die es als verlässliche Bezugspersonen begleiten, die Verständnis für seine Bedürfnisse haben, die es unterstützen im Hinblick auf seine Eigenständigkeit und seine Eigenverantwortung, die ihm aber auch klare Grenzen setzen, der Situation und dem Alter des Kindes entsprechend.

Das Kind ist angewiesen auf andere Kinder, auf eine Gemeinschaft, in der es sich wohl fühlt und angenommen wird, in der es sich behaupten und von der es sich auch abgrenzen kann.

Es braucht eine Umwelt, in der es eigene Erfahrungen machen kann, eine Umgebung, die sinnlich erfahrbar, die gestaltbar, veränderbar und doch sicher ist.

Das Kind braucht Schutz vor Gefahren und lernt damit, seinem Alter entsprechend, umzugehen. Es braucht Abschirmung vor Reizüberflutung, Orientierung und Hilfe bei der Deutung und Einordnung von Einflüssen, Erfahrungen, Erlebnissen.

Die Kinder sind untereinander gleichberechtigt, unabhängig von Alter, Geschlecht und sozialer Herkunft.

3.1.2 Haltung der Fachperson

Die Fachperson begleitet die Kinder in ihrer Entwicklung. Sie respektiert jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit. Sie berücksichtigt seine Bedürfnisse soweit als möglich.

Sie arbeitet nach dem Situationsansatz. Dabei ist nicht entscheidend, den Kindern eine Vielzahl von Einzelerfahrungen zu bieten, sondern ihnen das Lernen in Erfahrungszusammenhängen zu ermöglichen. Die Kinder erhalten die Zeit, Themen umfassend zu bearbeiten, zu durchleben und sich ihnen auf verschiedene Weise zu nähern.

Sie begegnet allen Kindern und Eltern mit Respekt und Achtung, Verständnis und Verlässlichkeit

Sie lässt die Kinder teilnehmen an der Gestaltung des Tagesablaufs und respektiert und fördert so weit als möglich den natürlichen Wissensdrang des Kindes.

Sie lässt die Kinder Offenheit, Vertrauen, Zuneigung und Humor spüren.

Sie wägt ab zwischen den eigenen Bedürfnissen und denjenigen der Kinder. Sie reflektiert sich selber. Sie ist sich ihrer vorbildhaften Wirkung bewusst.

4 Leben mit Kindern - Lernen in Alltagszusammenhängen

4.1 Ziele und Umsetzung

Wir unterstützen die Kinder folgende Kompetenzen zu erweitern.

4.1.1 Bewegungskompetenz

Bewegung ist ein grundsätzlicher Bestandteil des Lebens. Deshalb bieten wir in unserer Kita vielfältige Anreize und Gelegenheit für Bewegungserfahrungen. Bei Bewegungsspielen, bei der Verbindung von Bewegung und Musik, sowie Bewegung und Ruhe lernen Kinder ihre motorischen Fähigkeiten kennen und beherrschen.

4.1.2 Wahrnehmungskompetenz

Sinnliche Erfahrungen werden durch eigenes, aktives Tun gemacht. Wir ermöglichen den Kindern viele Erfahrungen durch eine anregungsreiche Umgebung und Angebote. Zu viele Reize gleichzeitig erschweren eine Ausdifferenzierung der einzelnen Sinne, aus diesem Grund sorgen wir für eine strukturierte, für die Kinder schnell überschaubare Raumaufteilung.

4.1.3 Emotionale und soziale Kompetenzen

Die Kinder entwickeln im Kontakt untereinander und mit Bezugspersonen die Fähigkeit ihre Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken. Verlässliche Beziehungen, überschaubare Strukturen und eine positive Atmosphäre vermitteln den Kindern Sicherheit. Damit sie ein positives Selbstbild entwickeln können sind Wertschätzung, Kompetenz- und Autonomieerfahrung notwendige Bedingungen. Wir leben den Grundsatz: „Jedes Gefühl ist in Ordnung, aber nicht jedes Verhalten.“

4.1.4 Kognitive Kompetenz

Kinder bilden ihre kognitiven Fähigkeiten, indem sie Erfahrungen durch sinnliche Wahrnehmungen machen und damit ihr Bild von der Welt formen, erweitern und ordnen. Freude am Lernen, Neugier und Lust am Erkunden sind nie stärker ausgeprägt als in diesem Alter. Es ist uns wichtig, die Eigenaktivitäten der Kinder zu fördern und zu fordern. Sie sollen zum Nachdenken angeregt werden. Lösungen werden nicht vorweg genommen, sondern werden von den Kindern selber gefunden.

4.1.5 Sprachkompetenz

Sprache ist unser wichtigstes Kommunikationsmedium. Das wichtigste Ziel ist, Kindern die Freude am Sprechen zu vermitteln. Wir beeinflussen mit unserem Sprachgebrauch die sprachliche Entwicklung des Kindes und müssen deshalb das eigene Sprachverhalten laufend reflektieren. Die verbale und nonverbale Sprachförderung ist spielerisch in den Alltag integriert und wird durch die Schaffung geeigneter Sprechansätze intensiviert.

4.1.6 Mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenz

Die Kinder lernen Zeitverläufe, Raumdimensionen, Gewichte, Mengen und Naturphänomene bewusst wahrnehmen und benennen. Die Kita bietet Möglichkeiten zum Experimentieren und Konstruieren.

4.1.7 Natur und Umweltkompetenz

Die Kinder erleben die Natur im Wechsel der Jahreszeiten als Lebensraum für Pflanzen, Tiere Kleinstlebewesen und Menschen. Wir vermitteln im Alltag die Wertschätzung von Ressourcen und Materialien.

4.2 Freispiel

Im Freispiel entscheidet das Kind mit wem und was es spielen will. Dem Freispiel kommt die Schlüsselrolle beim Lernen zu. Kinder konstruieren und rekonstruieren im Spiel soziale Beziehungen. Für sie ist das Spiel Wirklichkeit. Sie erproben Stärken und Schwächen und setzen sich mit verschiedenen Rollen auseinander. Mit Versuch und Irrtum und ohne Angst kann das Spiel jederzeit verändert oder abgebrochen werden. Wesentlich ist nicht das Ergebnis, sondern die Handlung. Dabei fördert es die Ausbildung aller Sinne, sowie Sorgfalt, Interesse, Konzentration, Problembewältigung, Ausdauer, Rücksicht und Geduld. Spielen ist die dem Kind entsprechende Form der Auseinandersetzung mit der Umwelt. Im Spiel wird die gesamte kindliche Persönlichkeit in all ihren Funktionen erfasst. Es gibt keine Trennung nach sozialen, geistigen, motorischen und emotionalen Fähigkeiten. Das Kind verwirklicht sich im Spiel auf vielfältige Weise: Spiel ist Ausdruck inneren Erlebens, und Begegnung mit der Welt, Verarbeitung von Erlebnissen und Lernen. Für die Erzieherinnen bietet das Freispiel die Möglichkeit der intensiven Beobachtung der einzelnen Kinder und der Gruppe. Dabei können sie feststellen, welche Interessen und Schwierigkeiten das Kind beschäftigen.

4.3 Eingewöhnung

In der Eingewöhnungsphase steht der Aufbau einer festen und verlässlichen Beziehung zum Kind im Mittelpunkt.

Die ersten Wochen in der Kindertagesstätte bilden die Grundlage für den Beziehungsaufbau zwischen Kindern, ihren Eltern und den Fachpersonen. Sie sind prägend für den Umgang mit neuen Lebenssituationen.

4.4 Tagesablauf

Der Tagesablauf ist kindgerecht und flexibel gestaltet. Er ermöglicht Vertiefung in Spielhandlungen, bietet Regelmässigkeit und vermeidet unnötige Unterbrüche.

Die Kinder werden bewusst in die alltäglichen Arbeiten mit einbezogen. Der Alltag im Jahresrhythmus wird gemeinsam mit den Kindern gestaltet. Zusammenhänge und Einsicht in notwendige Arbeiten sollen sichtbar gemacht werden. Selbständigkeit und Raum für Ideen sind ebenso wichtig wie Rücksicht auf andere Kinder und Erwachsene.

4.4.1 Rituale und Regeln

Rituale gehören zu unserem Tages- und Jahresablauf. Sie geben Orientierung und Sicherheit im Erleben, beruhigen nach lebhaftem Spiel und geben jedem Kind seinen Platz in der Gruppe. Sie gliedern nicht nur den Tag, sondern machen mit ihrer Gestaltung nach den Jahreszeiten grössere Zusammenhänge sichtbar.

Regeln sind so formuliert, dass sie für die Kinder nachvollziehbar sind und Sicherheit und Orientierung gewährleisten.

Ordnung und Übersicht sind eine Orientierungshilfe für Kinder und Erwachsene.

4.4.2 Küche

Die Küche steht den Kindern offen. So gewinnen sie Einblick in die Zubereitung von saisongerechten Mahlzeiten. Nach Möglichkeit beteiligen sie sich an kleineren Küchenarbeiten.

5 Zusammenarbeit mit den Familien, den Eltern

Eltern und Fachpersonen sind Partner bei der Erziehung der Kinder. Sie unterstützen und ergänzen sich in ihren Erziehungsaufgaben. Im Zentrum der Zusammenarbeit steht die gemeinsame Sorge um das Wohl des Kindes

Die Zusammenarbeit wird mit regelmässig stattfindenden Gesprächen und Kontakten bewusst gepflegt.

Die Fachpersonen wählen bei fremdsprachigen Eltern bewusst eine gemeinsame Sprache, nonverbale Kommunikation oder ziehen Übersetzende bei

6 Zusammenarbeit im Team

Die Zusammenarbeit im Team setzt hohe Anforderungen an alle Mitarbeitenden. Die nachfolgend aufgezählten Fähigkeiten sind als Zielsetzungen zu verstehen:

.

Offenheit und Ehrlichkeit

Jede Mitarbeiterin wertschätzt die eigene und die Arbeit der andern und ist offen gegenüber neuen Ideen und Projekten. Sie bemüht sich allen Teammitgliedern, Eltern und Kindern aufrichtig und ehrlich zu begegnen.

Respekt

Jede Mitarbeiterin respektiert andere Weltanschauungen und Überzeugungen und setzt sich auf der inhaltlichen Ebene mit andern Wertmassstäben auseinander.

Beziehungsfähigkeit und Konfliktfähigkeit

Jede Mitarbeiterin interessiert sich für die andern, geht auf sie zu und teilt sich mit. Sie kann persönliche Schwierigkeiten formulieren, Spannungen ansprechen, aber auch aushalten. Sie kann angemessen Kritik anbringen und annehmen. Sie ist fähig eine sachliche Auseinandersetzung zu führen. Bei Schwierigkeiten holt sie sich, wenn nötig, Unterstützung (Leitung, Supervision etc.).

Sie ist verlässlich, hält Abmachungen ein und bemüht sich um ein fruchtbares Klima der Zusammenarbeit. Sie pflegt eine gute Gesprächskultur.

Planung

Das Team plant und organisiert die gemeinsame Arbeit. Jede Erziehungsperson nimmt aktiv teil an den Sitzungen, an gemeinsamen Anlässen, an interner Supervision und beteiligt sich an der Öffentlichkeitsarbeit.

Engagement

Jede Mitarbeiterin interessiert sich im Rahmen ihrer Arbeit für aktuelle gesellschaftliche und politische Fragen und engagiert sich für Anliegen von Familien und Kindern. Sie hat das Recht und die Pflicht auf regelmässige Fortbildung.

Pflichten und Kompetenzen sind in den Stellenbeschrieben aufgeführt, welche jede Mitarbeiterin bei Stellenantritt erhält.

7 Öffentlichkeitsarbeit

Die Kita steht für Professionalität in der Betreuung und Erziehung von Kindern. Sie ist offen gegenüber Veränderungen und neuen Ansprüchen.

Die Kita versucht die Bedürfnisse der näheren Umgebung wahrzunehmen und hilft bei der Gestaltung des Quartierlebens mit.

8 Überprüfung und Auswertung der Arbeit

Die Arbeit der Mitarbeiterinnen wird überprüft und ausgewertet mittels

- einem jährlichen Qualifikationsgespräch durch die Betriebsleitung
- eigener Reflexion
- Überprüfung durch die Betriebsleitung bei regelmässigen Besuchen
- Betriebshandbuch / Pädagogisches Konzept
- Vorstand und Jugendamt der Stadt Bern
- Jährliche Qualifikation der Betriebsleitung durch den Vorstand

9 Verbindlichkeit des Konzeptes

Das Konzept wird einmal alle drei Jahre von den Betriebsleitungen und dem Vorstand überprüft und wenn nötig angepasst.

Es wird am 1. Juli 2009 für verbindlich erklärt.

10 Einsicht der Unterlagen

Das pädagogische Konzept kann jederzeit von Interessierten bei der Betriebsleitung oder deren Stellvertretung bezogen werden.

Bern, August 2009